

Tagesneuigkeiten.

Budapester Misere.

Das Meldungsamt.

Das Budapester Meldungsamt als Misere hinzustellen, ist kein Wagnis, denn obwohl die Polizeibehörde höchstwahrscheinlich ein energisches Dementi vom Stapel lassen wird, weiß ich doch ganz bestimmt, daß dieser Klageruf unter den hauptstädtischen Bewohnern ein vieltausendfaches Echo finden wird. Diese Frage ist immer aktuell, insbesondere wer jetzt, wo man nach den unzähligen Kalamitäten des Augustquartalumzuges in die Meldungsmission hineinstolpert.

Das Meldungsamt ist in Kulturstaaten eine wichtige Institution, einerseits für die Behörde

als Evidenzhaltung der Bevölkerung, andererseits aber für die Bewohner selbst als notwendiger Behelf zur Orientierung. In Budapest existiert gleichfalls ein sogenanntes Meldungsamt über dessen Evidenzhaltung klassische Daten vorliegen, und welches ansonsten eine hochnotpeinliche Seklatur für die Bewohner der Hauptstadt ist. Das Budapester Meldungsamt befindet sich im Gebäude der Oberstadthauptmannschaft im ebenerdigen Trakte in der Béla-utca. Der Bedauernswerte, der die Hilfe des Amtes behufs Aufklärung in Anspruch zu nehmen genötigt ist, beginnt seinen Kalvarienweg mit Fragen. Ist er ein Fremder — und das größere Kontingent der Anfragenden sind naturgemäß Fremde — dauert es geraume Zeit, bis er zu dem verborgenen Meldungsamt gelangt. In einem winzigen Vorzimmer, dessen Reinlichkeit unter aller Kritik steht, warten Kopf an Kopf gedrängt oft 150—200 Personen. Den Eintretenden empfängt ein Odeur, wie es in Massenquartieren heimisch ist. Wenn man aber schon in dem Vorzimmer steht, so heißt es warten, bis man an die Reihe kommt. Hat man Glück, so erfolgt dies schon nach einer Stunde; oft aber auch später. Endlich ist der Schalter erreicht. Eine Dame reicht uns den Fragebogen, welcher große Ähnlichkeit mit einem Postsparkassenscheck hat, obwohl der Bogen im ganzen nur die Kleinigkeit von 30 Hellern kostet. Wir füllen den Bogen aus und harren der kommenden Dinge. Abermals vergeht ein kleines Stündchen, da wird unsere Adresse aufgerufen. Wir drängen uns an den zweiten Schalter, und nehmen, heimlich ein Dankgebet murmelnd, den Bogen in Empfang. Entweder ist darauf die gewünschte Adresse verzeichnet, dann eilen wir fort und suchen im bezeichneten Hause — vergeblich, denn dort erzählt uns der Hausmeister, daß die gesuchte Persönlichkeit schon vor einigen Jahren ausgezogen ist, oder aber wird uns dieser Weg erspart, denn der Fragebogen enthält in kalligraphischen Lettern: „Itt nem fordult el!“

Das gilt für private Anfragen. Aber auch die Behörde selbst ist nicht besser daran. Oft kommt es vor, daß z. B. die Polizei im Meldungsamt den Aufenthaltsort solcher Personen nicht eruieren kann, welche längere Zeit und ständig in Budapest wohnen.

Und nun die Anmeldung. In Budapest ist jedermann verpflichtet, sich anzumelden. Besser gesagt, man muß angemeldet werden. Der Hausherr hat seine Mieter anzumelden, diese die Untermieter, usw. Den Meldezettel soll aber jeder selbst ausstellen. Die an der Rückseite des Meldezettels befindliche Anweisung zur korrekten Ausstellung ist so klar, daß selbst Juristen sich darin nicht zurechtfinden. Die Folge ist, daß man den Meldezettel einigemal zurückgestellt erhält und wegen verspäteter Anmeldung obendrein noch empfindlich bestraft wird.

Ein ganz besonderes Barmherzigkeit der Behörde beweist auch der Umstand, daß diese offenen Meldezettel dem Hausmeister zu übergeben sind, so daß dieser allgewaltigeerberus über alle intimen Familienverhältnisse auf das genaueste orientiert ist. Wer kann es dann den vielen Personen verübeln, daß sie ihre eventuellen nicht geregelten Familienverhältnisse verschweigen und falsche Angaben machen?

Vor kurzem hieß es, daß das Budapester Meldungsamt gründlich reformiert werden soll. Allgemein erregte dieser Plan große Befriedigung, welche jedoch nicht lange andauerte, da die Polizeibehörde in einem offiziellen Dementi selbst gegen diese Reform protestierte. Wir können unserer Polizei dringend empfehlen, das Meldungsamt den modernen Anforderungen entsprechend, ehe baldigst zu verbessern. Denn so, wie es heute besteht, ist es keine Wohltat, sondern eine Plage für die Bevölkerung. Man möge die ähnlichen Institutionen des Auslands studieren, welche diesbezüglich als Muster dienen können. In Berlin, Hamburg, Frankfurt steht das Meldungsamt dem großen Publikum gratis zur Verfügung. In Wien dient diesem Amt ein großes eigenes Gebäude. In spätestens fünf Minuten ist man dort abgefertigt, und hat dafür bloß 10 Heller zu entrichten. Bloß Paris hat ein schlechteres Meldungsamt, da hier die einzelnen Bezirke (Arrondissements) ihre Meldungsämter haben, und eine Person, welche einen Bezirk verlassen hat, überhaupt unansprechbar ist.

Die Anmeldung in Wien erfolgt durchwegs in geschlossenen Couverts, welche an der Außenseite nur den Namen und Adresse des Anmeldenden verzeichnet haben. So viel ist für den Hausmeister genug zur Aufklärung. Die Familien-

verhältnisse sind im Innern des Couverts enthalten, welches im Meldungsamt geöffnet wird. Könnte das in Budapest nicht ebenfalls so bewerkstelligt werden?

Haben Sie Kopfschme